







Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der University of Tasmania

Auf den folgenden Seiten findest du den Erfahrungsbericht eines Studenten, der mit unserem kostenlosen Service sein Auslandssemester in Australien realisiert hat – lass dich inspirieren und für eine bestimmte Universität oder Stadt begeistern.

Wir sind auch dir gerne behilflich, deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland, den USA oder Südostasien in die Tat umzusetzen.

Unsere kostenfreien Leistungen:

-  Alle Informationen aus einer Hand: Vor, während und nach dem Studienaufenthalt
-  Auswahl passender Universitäten und Studienprogramme durch erfahrene Beraterinnen
-  Finanzierungsberatung und Vergabe exklusiver Vergünstigungen und Stipendien
-  Komplette Bewerbungsdurchführung und Einschreibung an der Wunschuniversität
-  Übersetzung und Beglaubigung von akademischen Zeugnissen
-  Hilfe & Informationen rund um Flug, Unterkunft, Leben und Reisen



Fordere jetzt kostenlos unser **GOstralia!-GOMerica! Infopaket** mit passenden Universitätsvorschlägen für dein Studienvorhaben und unserem GOstralia!-GOMerica! Studienführer an:

gostralia-gomerica.de/infomaterial

Willkommen in Tasmanien – dem Ort mit der saubersten Luft der Welt...

... und den tollsten Menschen, einer atemberaubenden Landschaft, außergewöhnlichen Tieren und der besten Zeit meines Lebens. Doch der Reihe nach:

Warum Tasmanien?

Ich muss zugeben, vor meinem Auslandssemester wusste ich über Tasmanien nur wenig. Ich stellte mir eine Insel vor, auf der es neben Tasmanischen Teufeln und ein paar Einwohnern kaum Nennenswertes gibt und dass man von der Außenwelt mehr oder weniger abgeschnitten ist – weit gefehlt wie sich herausstellte.



Maingan Bay Lookout

Zu Beginn meines Masterstudiums in Ingolstadt hatte ich mir vorgenommen, ein Auslandspraktikum in Neuseeland zu absolvieren. Da man dort für Praktika jedoch ausgesprochen wenig bis keine Vergütung erhält, ist ein Auslandssemester tatsächlich einfacher zu finanzieren (hierzu später noch mehr). An einem International Day in Ingolstadt traf ich dann Christiane von GOstralia. Sie erzählte mir von den vielfältigen Möglichkeiten in Down Under zu studieren – insbesondere in Tasmanien. Christiane informierte mich über die University of

Tasmania, formale Voraussetzungen, Finanzierung und wie simpel es ist, sich mit der Unterstützung von GOstralia zu bewerben. Ich war hellauf begeistert, wollte noch mehr wissen und entschied mich zum Glück für ihre Empfehlung.

Die Voraussetzungen

Möchte man ein Auslandssemester an einer Hochschule absolvieren, die nicht zu den Partnerunis der eigenen Bildungsstätte gehört, sind damit in der Regel mehr Papierkram, mehr Aufwand und mehr Frustration verbunden. Durch die Bewerbung über GOstralia kann ich behaupten, dass selbst so manche Kommilitonen, die zu Partnerhochschulen gingen, mehr Probleme hatten. Ich erhielt neben hilfreichen Informationen eine exakte Checkliste darüber, was wann zu erledigen ist.

Das Visum und die Anrechnung der Fächer sind zwei Grundvoraussetzungen, damit das Auslandssemester überhaupt möglich ist. Meistens wird für ein Auslandssemester das Study Abroad Visum genutzt. Studiert man bis zu vier Monate und möchte die Reise mit zuvorigem oder anschließendem Arbeiten verbinden, empfiehlt sich das Working Holiday Visum. Jedenfalls ist dieses frühzeitig zu beantragen. In meinem Fall beantragte ich das Working Holiday Visum, welches über zwei Monate bis zur Genehmigung beanspruchte.

Finanzierung

Dank Auslands-Bafög kann man bis zu 100 % der Studienkosten decken. Mithilfe dieser finanziellen Unterstützung und eines großzügigen Stipendiums von GOstralia und der University of Tasmania, das die gesamten Studiengebühren übernahm, war das Auslandssemester in Tasmanien für mich machbar. Etwa 950 Euro erhielt ich monatlich durch das Auslands-Bafög. Berücksichtigt man die höheren Lebenshaltungskosten und die Freizeitaktivitäten, sollte man trotzdem entweder über zusätzliche Reserven verfügen oder sich einen Nebenjob suchen.

Btw: Mit dem Study Abroad Visum darf man bis zu 20 Stunden pro Woche nebenher arbeiten und der Mindestlohn in Australien liegt bei über 18 AUD.

Hobart

Jetzt zum interessanten Teil: Die Hauptstadt Tasmaniens hat fast 220.000 Einwohner und liegt im etwas trockeneren Südosten der Insel. Durch die hügelige Optik erhält man an einigen Stellen einen wunderschönen Blick auf die Bucht. Hobart zeichnet sich durch Gebäude im kolonial-britischen Stil aus. Besonderen Charme hat meiner Meinung nach der bekannte Salamanca Markt. Jeden Samstag kann man dort frisches Obst und Gemüse sowie handgefertigte Produkte von der Insel kaufen. Doch die Stadt trumpft darüber hinaus auch mit einem schönen Hafen, einem botanischen Garten, dem Short Beach in Campsnähe und natürlich Mount Wellington auf.



Blick auf die Bucht von Hobart von meiner Straße aus



Japanischer Garten,
Botanischer Garten, Hobart

Die meisten Strecken kann man ohne Probleme zu Fuß laufen oder mit dem Fahrrad fahren. Da Hobart, wie bereits erwähnt, recht hügelig ist, empfiehlt es sich aber doch immer mal wieder den Bus zu nehmen. Gerade wenn man etwas weiter am Rand der Stadt wohnt, leidet man jedoch unter den Schwächen des ÖNV. Zu meiner Wohnung in South Hobart fuhr unter der Woche nur ein Mal pro Stunde bis 18 Uhr und am Wochenende gar kein Bus. Der Vorteil daran war, dass ich durch das viele Laufen einfach fit bleiben konnte.

Das Thema Wohnungssuche ist in Hobart zugegebener Weise kein leichtes. Für 220 AUD pro Woche kann man ein Wohnheimzimmer mieten, wofür man sich zunächst bewerben muss. In der Regel sind die Wohnheime nur wenige hundert Meter von dem jeweiligen Campus entfernt und bieten natürlich ein besonders intensives Studentenleben. Trotzdem wollte ich nicht so viel für meine Unterkunft ausgeben und entschied mich dazu, auf privatem Weg zu suchen. Über die Plattformen gumtree und flatmate sowie über eine Facebook-Wohnungsgruppe der UTAS suchte ich nach einer bezahlbaren Wohnung. Wie bereits erwähnt lag sie ein Stück weit oben auf einem Hügel, was den Heimweg ein wenig sportlich gestaltete. Dafür zahlte ich jedoch nur 170 AUD pro Woche, was auf den Monat gerechnet dann doch einen recht großen Unterschied macht. Noch dazu hatte ich jeden Tag auf dem Weg zur Uni einen wundervollen Blick über Hobart.



Salamanca Market

Mentalität

Typisch für das australische Gemüt sind aufgeschlossene, herzliche und hilfsbereite Charakterzüge. Die Tasmanier stehen dem in nichts nach, sondern legen nach meinem Empfinden sogar noch eine Schippe oben drauf. Durch ihre offene Haltung kommt man schnell ins Gespräch. Sie sind äußerst daran

interessiert, woher man kommt, wie einem Tasmanien gefällt und ob man in irgendeiner Form Unterstützung benötigt.

Gleich am ersten Tag meiner Orientierungswoche wollte ich im Anschluss an die Veranstaltungen Hobart besser kennenlernen. Also lief ich direkt vom Sandy Bay Campus aus los, ohne genaues Ziel, aber angezogen von der Promenade. Dort begegnete ich einer Rentnerin, die vor vielen Jahrzehnten für einen Austausch aus den USA kam, ihren Mann und die Tasmanier kennen und lieben lernte und nicht wieder weg wollte. Wir unterhielten uns eine ganze Weile und sie erzählte mir von der Herzlichkeit der Locals. Das schien ansteckend zu sein, denn auch sie wirkte eben so, wie sie die Tasmanier darstellte. Wir liefen noch eine Weile gemeinsam an der Promenade entlang Richtung Salamanca. Dabei zeigte sie mir verschiedene Spots und gab mir Empfehlungen für meinen Aufenthalt. Dieses positive Bild der Tasmanier blieb während meiner gesamten Zeit unverändert.



Hafen, Hobart

Unileben

Wahnsinn! So viele Internationals an einem Ort habe ich zuvor noch nicht gesehen. Geschätzte 75 bis 80 % der Studierenden kommen von Ländern rund um den Globus. Was dabei schnell auffällt: jeder von ihnen ist gut drauf, geht offen auf andere Menschen zu und versprüht gute Laune. Man kann wirklich sagen: An der UTAS herrscht eine durchgehend ansteckende positive Atmosphäre. Sie ist ein optimales Beispiel dafür, wie unterschiedliche Kulturen, die miteinander interagieren, voneinander profitieren können. Doch das trifft nicht nur auf die Studierenden anderer Länder zu. Auch die einheimischen Studenten sind Teil davon. Jeder ist Teil der Community. Niemand kapselt sich ab. Alle haben Spaß zusammen, engagieren sich und machen so das Unileben zu einem einzigartigen Erlebnis.

Dass es sich dabei um eine allgemeine Haltung an der UTAS handelt, zeigt sich in der Vielzahl an Studentenorganisationen und Veranstaltungen. Sportlich hat die Uni so einiges zu bieten. Ob Australian Football, Basketball, Volleyball, Yoga oder Fußball – für so ziemlich jeden Sportbegeisterten gibt es reichlich Angebot. Und wer bei den zahlreichen Sportarten nichts Passendes findet, kann sich im Uni-Fitness-Center austoben. Doch die UTAS hat noch mehr „Clubs and Societies“ zu bieten. So war ich beispielsweise Mitglied des Bushwalking-Clubs, der regelmäßige Ausflüge in die Wälder und Berge Tasmaniens unternimmt. Auch zum Thema Nachhaltigkeit gibt es Vereinigungen, die das Thema im Uni-Alltag fördern wollen. Bei all den aufgezählten Organisationen handelt es sich lediglich um einige wenige Beispiele zu dem Angebot an der University of Tasmania.



Aussicht von Cathedral Rock,
Bushwalking Club

Bei mehreren Veranstaltungen während des gesamten Semesters wird das Studentenleben so angenehm wie möglich gestaltet. Fast immer gibt es dabei Live-Musik, sonstige Arten der Unterhaltung und Verpflegung. Die Events finden auf dem Campus oder in Form von Ausflügen statt, die man sich nicht entgehen lassen sollte. Auffanglager für verletzte einheimische Tiere werden besucht, Mount Wellington oder auch das etwas abgefahrene Mona Museum.

Jeder liebt es und jeder braucht es: Essen! Zwar gibt es auf dem gesamten Campus keine typische Mensa; jedoch findet man direkt mitten auf dem Sandy Bay Campus das empfehlenswerte Café „Lazenbys“ und nur wenige hundert Meter entfernt einen privaten Anbieter abwechslungsreicher und

köstlicher Speisen zum einigermaßen fairen Preis. Und welcher Student ist nicht dankbar, wenn gutes Essen sogar kostenlos verteilt wird? Mindestens ein Mal pro Woche ist mit köstlichem Gegrillten, Suppen oder Nudeln auf dem Sandy Bay Campus zu rechnen – wobei stets auf Vegetarier Rücksicht genommen wird.

Studium



Centenary Building,
Sandy Bay Campus

Als BWL-Student mit Schwerpunkt auf nachhaltiger Unternehmensführung belegte ich drei Fächer: Corporate Sustainability and the Triple Bottom Line, Management Ethics und Foundations of Management. Diese Fächer unterschieden sich didaktisch deutlich von dem, was ich aus Deutschland gewohnt war. Lernmethoden wurden zielführender ausgewählt und stärkten den Langzeitlernerfolg. Vereinzelt wurden Online-Tests durchgeführt, um das Wissen über die einzelnen Kapitel während des Semesters zu überprüfen. Vorträge, Hausarbeiten oder auch die gemeinschaftliche Anwendung eines theoretisch ausgearbeiteten Nachhaltigkeitsrahmens gehörten ebenfalls zum Spektrum der Aufgaben. In meinem Fall blieben somit jegliche Klausuren zum Semesterende aus, wobei ich in diesem Fall vermutlich zu einem der wenigen Glücklichen gehörte. Der konstante Aufwand für die Fächer verteilte den Stress, sodass er auf einem humanen Level blieb, der Lernerfolg war hoch und das Interesse an den Inhalten wurde aufrechterhalten.

Auch in den Vorlesungen und Workshops konnte man ausgesprochen viel von Kommilitonen mit anderen kulturellen Hintergründen lernen. Sichtweisen zu unterschiedlichen ethischen Fragestellungen, Erfahrungen oder auch die Zusammenarbeit in Gruppen erforderten ein gewisses Maß der Empathie, wovon ich sehr profitieren konnte. Nicht zuletzt ist die sehr zugängliche Art der Professoren und Dozenten aufzuführen. Jeder Einzelne von ihnen durfte mit dem Vornamen angesprochen werden und war für Rückfragen jederzeit verfügbar. Hat man Probleme bei der Bewältigung des Studiums, finanziell oder auch im privaten Umfeld, stellt die UTAS entsprechende Anlaufstellen zur Verfügung, die einen beraten und unterstützen.

Wetter

Im Vorfeld haben mir einige Menschen erzählt, Tasmanien sei sehr kalt, regnerisch und windig. Dabei meinten sie aber wohl nur den Vergleich zu den heißeren und trockeneren Gebieten des Festlands. Tatsächlich regnet es hin und wieder in Hobart und im Winter wird es bis zu 7 Grad kalt. Wenn man die deutschen Minustemperaturen gewohnt ist, lassen sich diese Tage aber gut aushalten. Wesentlich dominanter waren die sonnigen Tage. Bis Ende April war das Wetter zudem recht warm. Auch in Tasmanien kann man sich schnell einen Sonnenbrand holen. Durch die Nähe zum Südpol ist das Ozonloch stärker, was man gerade im Sommer beachten sollte. Erst ab Mai wurde es kühler, aber dennoch gut erträglich. Viel Regen erwartet einen eher, wenn man sich in den Westen der Insel begibt. Dort herrscht ein bedeutend nasser und ungemütlicheres Klima.

Roadtrips

Eins kann ich Euch versprechen: Tasmaniens Landschaft ist einmalig, wunderschön und für dessen Größe außergewöhnlich vielfältig. Man muss nicht weit wegfahren, um die ersten Sandstrände zu Gesicht zu bekommen. Sehr empfehlen kann ich Kingston Beach, den man auch mit dem Bus erreichen kann und in dessen Nähe Ghost-Mushrooms zu finden sein sollen – bei einem nächtlichen Versuch diese aufzuspüren blieben wir leider erfolglos. Außerdem ist Mount Wellington leicht zu erreichen und bietet neben diversen Wanderwegen einen wunderschönen Blick auf Hobart und die Umgebung.



The Neck, Bruny Island

Wer die raue Küste bevorzugt, findet auch diese zu genüge. Besonders beeindruckend fand ich sie auf Bruny Island und rund um das ehemalige Gefängnis Port Arthur. Apropos Bruny Island: Bei meinem Trip zu dieser Insel genoss ich vor allem die Aussicht von „The Neck“ – einem schmalen Landstreifen, der die beiden Teile der Insel verbindet. Port Arthur zieht täglich zahlreiche Besucher an. Um einiges faszinierender fand ich jedoch die Landschaft, die man in der Umgebung dieses historischen Ortes findet.

Eines meiner persönlichen Highlights war die bekannte Wineglass Bay im östlichen Freycinet-Nationalpark. Die Fotos dieses Ortes, die man überall im Internet findet sind bereits ein guter Vorgeschmack auf die wahre Schönheit dieser Bucht. Wir haben uns zwar die Zeit genommen bis an den Strand zu laufen um nochmal eine ganz andere, wunderschöne Perspektive zu erhaschen, jedoch mussten wir leider schon viel zu früh zurück zu unserem Mietauto, um rechtzeitig bei unserer Unterkunft anzukommen.



Wineglass Bay,
Freycinet-Nationalpark



Painted Cliffs,
Maria Island

Als perfekte Mischung aus landschaftlicher Kreativität und tierischer Gesellschaft würde ich Maria Island bezeichnen. Auch diese Insel liegt im Osten von Tasmanien und beheimatet u.a. Wombats, Tasmanische Teufel und Wallabys. Dabei sind besonders die Wombats bei den Touristen beliebt, da man sie hier recht häufig antrifft. Besonders toll war ihre Zugänglichkeit, da sie unsere Nähe nicht weiter störte. Zusätzlich bilden die Fossil Cliffs und die Painted Cliffs einen optimalen landschaftlichen Rahmen.

Weiter im Nordosten besuchten wir die Bay of Fires, die durch ihre markanten roten Steine an langen Sandstränden auffällt. Von dort aus fuhren wir zum Little Blue Lake – einem milchig blauen See, den wir bei dem warmen Wetter direkt für eine Abkühlung nutzten. Später ging es nach Launceston, die zweitgrößte Stadt Tasmaniens. Dort unternahmen wir einen Ausflug zum Cataract Gorge – eine eindrucksvolle Schlucht, die einige Touristen anzieht.



Bay of Fires



Cradle Mountain

Nicht zu vergessen ist Cradle Mountain. Er hat einen Bergsee in der Mitte und einige schöne Wanderwege um ihn herum. Außerdem leben hier einige Wombats. Bei unserem Besuch war zwar regnerisches Wetter; trotzdem hatte dieser Ort einen ganz besonderen Charme. An der UTAS gibt es die Organisation UTAS Life, die immer wieder kostenlose Ausflüge zu den schönen Flecken Tasmaniens unternimmt. Auch Cradle Mountain gehört regelmäßig dazu.

In Tasmanien findet man einige Auffanglager für verletzte Tiere, die meistens Opfer des Straßenverkehrs wurden. An diesen Orten werden sie wieder aufgepäppelt. Gleichzeitig bieten sie Touristen die Chance, die Tiere aus der Nähe kennenzulernen ohne sie dafür in ihrem natürlichen Lebensraum zu belästigen. Hautnah durften wir Wallabys, Tasmanische Teufel, Wombats, Beutelmarder, schwarze Schwäne und viele weitere einheimische Gattungen bestaunen. Wer ein verletztes Tier findet, kann jederzeit eine Telefonnummer wählen, sodass es gerettet werden kann.



Tasmanischer Teufel,
Trowunna Wildlife
Sanctuary



Russel Falls,
Mt. Field National Park

Unbedingt sollte man sich den Mount Field Nationalpark anschauen. Wir waren gleich zwei Mal da, weil er so beeindruckend und nur 1,5 Stunden von Hobart entfernt ist. Er besteht aus mehreren Wasserfällen inmitten eines Dschungels, riesigen Bäumen und einem Bergsee und war sehr typisch für die tasmanische Natur. Wer Wasserfälle mag sollte sich außerdem die Montezuma Falls im Westen der Insel nicht entgehen lassen. Das sind die höchsten Wasserfälle Tasmaniens mit einer schönen Hängebrücke davor.

Tasmanien hat noch viele weitere Highlights zu bieten. Leider konnte ich nicht jedes von ihnen sehen. Zum Beispiel können bei optimalen Verhältnissen die Südlichter entdeckt werden. Dafür braucht man ausreichend Geduld und auch ein wenig Glück, das wir bei unseren Versuchen nicht hatten. Auch Whalewatching ist möglich und wenn man an den richtigen Stellen sucht kann man Echidnas und Schnabeltiere entdecken.

Fazit

Ihr habt es sicher schnell erkannt: Tasmanien ist ein einzigartiger Ort – voller Vielfalt, schöner Orte und inspirierender Menschen. Ich würde jederzeit wieder zu dieser Insel fliegen und kann euch nur empfehlen, ebenfalls euer Auslandssemester, -jahr oder -studium dort zu verbringen. Verknüpft eure Zeit Down Under mit einem Trip auf dem Festland Australiens, besucht Neuseeland, die Fidschi-Inseln und Südostasien. Schwer vorstellbar, dass ihr enttäuscht werdet 😊

Gerne verwirklichen wir auch deinen Traum von einem Studium in Australien, Neuseeland, den USA oder Südostasien!

Fordere jetzt kostenloses **Infomaterial** an und lass dich von unseren Studienberaterinnen über die **nächsten Schritte** informieren.

Stuttgart

Hospitalstr. 35 · 70174 Stuttgart · +49 (0) 711 400 910 40
stuttgart@gostralia-gomerica.de

Hamburg

Alstertor 1 · 20095 Hamburg · +49 (0) 40 368 813 160
hamburg@gostralia-gomerica.de

Berlin

Immanuelkirchstr. 3/4 · 10405 Berlin · +49 (0) 30 467 260 810
berlin@gostralia-gomerica.de

Köln

Hansaring 61 · 50670 Köln · +49 (0) 221 975 868 70
koeln@gostralia-gomerica.de

Dortmund

Sudermannstraße 41 · 44137 Dortmund · +49 (0) 231 950 981 39
dortmund@gostralia-gomerica.de

...oder direkt auf [gostralia-gomerica.de](https://www.gostralia-gomerica.de)

